



Dr. Reinhard Brandl
Mitglied des Deutschen Bundestages

Grußwort Virtual Innovation Forum 2013 in Ingolstadt
am 26. September 2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

haben Sie vielen Dank für die Einladung und die Möglichkeit, hier ein Grußwort zu sprechen. Ich habe sie aus zwei Gründen gerne angenommen. Erstens, weil ich es gut finde, dass die IRMA sich diesem Thema annimmt und zweitens, weil ich bei diesem Thema die Erfahrungen aus meinem früher ausgeübten Beruf im IT-Bereich sowie die politische Sicht auf die Dinge verbinden kann.

Ich habe in der Vorbereitung auf mein Grußwort mit verschiedenen Vertretern aus Unternehmen, der Wissenschaft und der Beratung gesprochen. Alle sind sich mit Ihnen und mir über die Bedeutung des Themas einig, auch darüber, dass der Ansatz des VI Forums beispielhaft ist.

Ich möchte das auch kurz begründen. Wir können im Moment eine Reihe von gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen beobachten. Ich nenne drei:

Erstens: Der Fachkräftemangel, der durch die demographische Entwicklung weiter zunehmen wird.

Ich brauche den Punkt an dieser Stelle nicht weiter auszuführen, denn Sie kennen die Entwicklung aus Ihrem eigenen Umfeld. Ich komme aber später darauf zurück.

Zweitens: Die fortschreitende Digitalisierung in allen Lebensbereichen.

Das Internet wird universell verfügbar – an jedem Ort und von immer mehr Geräten aus. Software wird immer funktioneller und leichter bedienbar. Die Hardware nimmt in ihrer Leistungsfähigkeit zu, gleichzeitig sinkt der Kaufpreis.

Ein Beispiel für diese Entwicklungen aus dem Consumer-Bereich ist das Smartphone. Früher hatten wir mobile Telefone zum Telefonieren in der Tasche, heute haben wir hier leistungsfähige Computer, die immer mehr unserer Alltagsprobleme lösen.

Sie berechnen den Kalorienverbrauch beim Joggen, dienen als Navigationsgerät beim Autofahren, ersetzen den Führer im Museum und sind kleine Fernseher. Die Aufzählung aller vorhandenen und möglichen Applikation würde wahrscheinlich gegen unendlich gehen.

Drittens: Die Veränderung von Wertschöpfungsketten in der Wirtschaft.

Die gleichen technologischen Entwicklungen – die steigende Vernetzung über das Internet sowie die Fortschritte und der Preisverfall bei Hardware und Software – verändern fundamental die Art und Weise wie Unternehmen ihre Abläufe organisieren, ihre Produkte entwickeln, testen, produzieren, verkaufen und warten.

Es wird bereits von der vierten industriellen Revolution oder der Industrie 4.0 gesprochen.

Die erste industrielle Revolution war durch den Einsatz von Wasser- und Dampfkraft geprägt. Die zweite industrielle Revolution durch die Massenfertigung mit Hilfe elektrischer Energie. Die dritte industrielle Revolution durch den Einsatz von Elektronik und IT zur Automatisierung. Die vierte industrielle Revolution kennzeichnet die Vernetzung von Kunde, Fabrik, Zulieferer und Produkt über den gesamten Lebenszyklus hinweg.

Dazu kommt die Verschmelzung von realer und virtueller Welt. Am digitalen 3D-Modell des Autos beispielsweise, das Zulieferer und OEM gemeinsam entwickelt haben, werden virtuelle Crashtests durchgeführt und der Werker am Band übt daran seine Handgriffe. Weiter ist das 3D-Modell Grundlage für fotorealistische Darstellungen für das Marketing und so weiter. Sie werden bei dieser Konferenz weitere Anwendungsbeispiele aus erster Hand kennenlernen.

Bei jeder industriellen und auch technischen Revolution war es so, dass einzelne Unternehmen und Branchen Vorreiter waren und danach andere nachgezogen haben. Es

war aber auch so, dass ein Land oder Standort rapide seine Wettbewerbsfähigkeit und damit auch Arbeitsplätze verloren hat, wenn es nicht mitgezogen hat.

Ich habe eben als Beispiel die Entwicklung des Smartphones genannt. Wir haben in Deutschland die industrielle Kompetenz für Consumer Electronics, Computer Hardware und Netzwerkausrüstung fast komplett verloren. Wir spielen im Internet bei den neuen Geschäftsmodellen nur eine untergeordnete Rolle: Google, Facebook und Skype sind alles amerikanische Unternehmen.

Wir sind immer noch stark in den klassischen Industrien und im produzierenden Gewerbe, beispielsweise im Maschinenbau, der Luftfahrt und der Automobilindustrie. Aber durch die neuen technischen Möglichkeiten steigen auch die Anforderungen der Kunden an die Produkte. Innovationszyklen werden kürzer, der Grad der Individualisierung wird größer und die Komplexität von Produkten sowie Prozessen steigt.

Es ist für uns als Standort Deutschland, und auch für Ingolstadt, deshalb von großer Bedeutung, diese Revolution nicht zu verpassen, um unsere starke Position auch in Zukunft zu behalten.

Ein denkbarer Effekt der technologischen Möglichkeiten ist allerdings nicht eingetreten. Man könnte meinen, dass mit der zunehmenden Vernetzung der physische Standort eines Unternehmens oder eines Mitarbeiters unwichtiger wird. Ich beobachte eher das Gegenteil. Innovationen finden vor allem in räumlich abgrenzbaren Clustern statt. Ein berühmtes Beispiel ist das Silicon Valley. Es gibt aber auch in Deutschland viele Beispiele. Der Bund fördert und evaluiert regelmäßig die sogenannten Spitzencluster. Das sind Regionen, in denen sich Unternehmen, Arbeitnehmer, Kapitalgeber und Wissenschaftseinrichtungen aus verschiedenen Branchen zusammenfinden.

Die Zusammenarbeit im regionalen Netzwerk lohnt sich für die einzelnen Akteure in verschiedenerlei Hinsicht. Bei Innovationen, bei der Rekrutierung, bei der Kundengewinnung, usw. – Professor Pechlaner könnte das sicher auch aus wissenschaftlicher Sicht weiter ausführen.

Meist werden Cluster über Branchen wahrgenommen. Beispiele sind: Mikrosystemtechnik, Werkstoffe, Biotechnologie oder Medizintechnik. Die Akteure, die sich heute hier im VI Forum in Ingolstadt zusammenfinden, sind auch Teil eines Clusters im Bereich Virtual Innovation. Dies ist vielleicht nicht jedem Einzelnen so bewusst, weil es bisher öffentlich kaum herausgestellt wurde oder die Zusammenarbeit – bisher zumindest – keine institutionelle Form hat. Darüber hinaus macht sich das Cluster nicht an einer Branche, sondern an Kompetenzen fest.

Getrieben von der Luftfahrt- und Automobilindustrie haben wir im Umkreis von 20 Kilometern schon hunderte, wenn nicht sogar tausende Fachkräfte in diesem Bereich. Die Kompetenzen und auch die Infrastruktur an Hardware und Software sind in der Region breit vorhanden.

Meine Einschätzung ist, dass eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen und den Bildungseinrichtungen der Region für alle große Chancen bieten würde, vor allem bei der Förderung von Innovationen und bei der Nachwuchsgewinnung. Denn vor einem Problem stehen fast alle Unternehmen, dem Fachkräftemangel. Die kleinen wahrscheinlich noch mehr als die großen.

Wie ich zu Beginn bereits angesprochen habe, finde ich es deswegen gut, dass Sie die Vernetzung vorantreiben, vor allem in Verbindung mit Bildungseinrichtungen, wie der Technischen Hochschule und den Gymnasien.

Vielleicht haben Sie die Möglichkeit, einen Raum einzurichten, in dem vormittags Studenten ihre Projekte durchführen, nachmittags Schüler experimentieren können und abends Weiterbildungen für Berufstätige stattfinden.

Die jungen Leute sollen erkennen: Jemand, der im Umgang mit VI Werkzeugen versiert ist, kann später nicht nur bei EADS oder AUDI anfangen.

Ich habe kürzlich einen kleinen mittelständischen Metallbaubetrieb besucht. Der Juniorchef hat in seiner Ausbildung 3D-Konstruktion gelernt. Er verkauft heute seine Treppengeländer und Balkone deshalb, weil er sie dreidimensional zeichnen und so seinen Kunden ein Bild vom Produkt geben kann, damit sie es sich besser vorstellen können. Das ist nur ein kleines Beispiel, aber es zeigt, dass diese Techniken nicht nur in Großbetrieben eingesetzt werden können. Viele andere Anwendungsmöglichkeiten sind denkbar, auch im Dienstleistungsbereich.

Die IRMA, als öffentlich-private Partnerschaft, ist für mich die ideale Plattform, um so ein Netzwerk zu starten, weil es bereits auf einem bestehenden Netzwerk aufbaut und viele Kontakte schon vorhanden sind. Ich wünsche Ihnen, dass sich im Laufe dieses Forums und der nächsten Zeit viele weitere Knoten in diesem Netzwerk bilden.

Ich werde die Entwicklung aufmerksam verfolgen und nach Kräften unterstützen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!